

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Schokolade - Cod. Karlsruhe 880**

**Lessing, Karl Gotthelf**

**[S.l.], 1773**

Erster Aufzug

[urn:nbn:de:bsz:31-73337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-73337)

(1)

Syster Kästchen

Syster Kästchen

Frau Fräulein. Mad. Fräulein

Mad. Fr.: (in wenig verdächtig) Ueber, Frau Fräulein,  
Philippine hat Ihr ja gesagt, das ist nicht zu hängen war.  
Fr. Fräulein, Das Fräulein wird ich wohl.

Mad. Fr.: Und ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~

Fräulein, ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~  
Fräulein, ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~  
Mad. Fr.: Das die mich wissen können?

Fr. Fräulein, Entsetzt! Ich würde mir so was nicht leisten.  
Mad. Fr.: Oben Umständen, wieviel ist Ihre Disziplin?

Fr. Fräulein, Mann die so befehlen, — ist gläubig, ist sehr die  
Neben bey mir. — Hinz, Madam.

Mad. Fr.: Gut. — Mein die gleich Gold haben?

Fr. Fräulein, ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~ ~~das Fräulein~~  
Mad. Fr.: Ueber Jacobine ist nicht recht bey Gold.

Fr. Fräulein, Mann also?

Mad. Fr.: Mann ist zu Hause sein will, Angst die  
mich?

Fr. Fräulein, Gaardlein, Madam! Werden die mir nicht bö:  
se. Ich bitte leidend bey dem mal im Vergeltung. (Madam  
will ist die Neben zuhelfen geben) Es ist bey Ihnen so gut  
ausgelesen, wie bey mir.

Mad. Fr.: Hört die dann nicht, ist kann die jetzt nicht befehlen.

Fr. Fräulein, Und man kann nicht weisheit Madam, wollen  
die so gütig sein?

Mad. Fr.: Mann ist so sehr.

Fr. Fräulein, Auf! Madam, ob sein jetzt schwere Zeit.

Man lüchelt sich leicht die Einnahme anzuzeigen, und bringt  
doch nicht einen Pfennig ein. Erhält man nicht? Kein Geld,  
kein Geld! Ich weiß wohl, daß mir gewiß ist, aber in  
Geldern haben ich doch immer ein bißchen Ertrag für einen  
armen Müllers.

Mad. Hr. <sup>Wahrhaftig</sup> Wenn in der Welt keine Gerechtigkeit, als

Hr. Fr. Die Welt ist nicht wohl gar für mich, Mad. Mad.  
Jagen Unglück und Noth bin ich nicht; ich bin, im rechten  
Eisern Verstand, ein blühender Müllers.

Mad. Hr. Die Reichen sind Götter der Welt.

Hr. Fr. So ist nicht alles Gold, was glänzt! Ich sage Ihnen  
ich habe meine eigenen Tugenden so gut als einen andern. Ich  
habe keinen Mann.

Mad. Hr. Ach, wenn du willst ich dir zeigen, und zeigen  
den Unterschied, und Stand.

Hr. Fr. In meinem Casus steht; aber gewiß können sich  
auch fromme Männer, die mich so liebte, und das mir so folgt  
zu, wie mein frommer Mann.

Mad. Hr. Hing! was wird denn in dem Namen noch so  
viel sagen wollende daß die Frau, daß die in dem Namen  
geboren ist.

Hr. Fr. Aber ich ist das ein selbige, wenn man  
alles zu Gebote stellt. Doch meine liebe Frau hat mich  
ich habe mich in Gottes Willen gegeben; ist es nicht, so  
ist es nicht. Wenn ich mir von meinem Leben ab was zu  
sagen könnte! Er spricht mir nicht; ich fürchte nicht von  
ihm; er läßt sich nicht sagen; es ist nicht anders, als  
wenn er nicht mehr auf der Welt wäre.

Mad. Hr. So ein Erbsen, was seiner Welt zu vergibt  
den müssen sie wieder vergessen.

Hr. Fr. Ein einziges Kind läßt sich nicht so leicht vergessen  
Zu dem was er auf dem bösen Kind. Gott gebe ihm seine  
meine guten Tag; er hat mir manche Strafen gemacht.

Mann ist ihm nicht auf die Hand zu sehen, sondern  
ist lieber noch seine Hand. Ein Muthwilliger, ein unvorsichtiger  
Gang. Mann ist ihm nicht unglücklich ist. Dann ist er glück-  
lich, so kann er zu mir, oder lass mich zu dir kommen, und  
wenn man der Muth finde weisheit.

Mad. Hr.: Die kann auf einmal unvorsichtig sein ich  
Nachricht erhalten.

Sr. Frab.: Das so ist auf, Madam, und ich die, das  
bin ich so ein bisschen Galt weisheit. Dann wenn jemand bei  
mir zur Esra fernweil, so ist es allzeit, es ist ein  
Eingebüßter, ~~mit einem~~ <sup>mit einem</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~gott~~ <sup>gott</sup>  
Gott. Ganz unvorsichtig wird mit feinen alten  
Egalen furcht; ist nicht in Schuld zu über die Hand.  
Dann so was ist.

Mad. Hr.: Ein man soljan Herzell soll ich mein Mann  
mit soviel ansehn, als die haben will.

Sr. Frab.: Ich ganz gesondert Dinnein, Madam. Die sind  
ganz zu gutig. Ich man die nicht nur nicht, das ist die  
bist nicht sehr. Ich bin ein einmal so ein unvorsichtiger  
ist so ein so vor Zeit zu Zeit bei man einen lieben  
die einen zu weisheit. Mann ist lieber soljan sein, wie  
die so, die können man was anfangen. Aber so - das  
man nicht so weisheit, wie der einmal bist nicht Ich  
nicht so mit Hand, ist nicht so mit Hand. (galt ab)

Zweyter Brief.

Grabsch. Madam Grabsch.

Grabsch., Dein Brief gefalt.

Mad. Hr.: Ich lach dich. Und nicht Du was so balde.

Grabsch., Ich brauche nicht alles zu weisheit.

Mad. Hr.: Nein. Du nicht alles weisheit, mein Lieber.

Grabsch., Das fällt ich nicht gerade.

Mad. Hr.: Das bist du, wenn Du so übermäßig gut bist.

Kommst Du die Frau, die Dir im Verbrüderung  
so kleinen Ring & wasche?

Hrabsf. Woher so nicht die Fratzen?

Mad. Hr. Freylich.

Hrabsf. Die kann kriegen!

Mad. Hr. Und <sup>Söth</sup> ~~was~~ so hoch beyder gelohnt haben, ~~weil~~  
sie bezahlt worden.

Hrabsf. Warum ist sie nicht?

Mad. Hr. Weil ich kein Geld hatte.

Hrabsf. Ein zu allgeminder Anfall.

Mad. Hr. Um desto mehr wiecht Du sie mir haben.

Hrabsf. Ist? jaht?

Mad. Hr. Ja, Du jaht. Gättest Du wohl das Herz nicht  
abzugeben? Mir ist die auch dafür den gan-  
zen Tag kündigung geforscht ~~was~~.

Hrabsf. Das wider Verweisung von Zärtlichkeit

Mad. Hr. Ganz die ist <sup>die</sup> ~~ein~~ <sup>granz</sup> ~~granz~~ <sup>mal</sup> ~~mal~~.

Hrabsf. Was verlangen Du? Preis; so hast die  
ja alles was; und die Zahlung der allgeminder Anfall  
wären jaht zur Zeit. Dann sich —

Mad. Hr. (im Laufen) Mein — Guten Morgen, lieber Mann.

Hrabsf. Was wird denn gleich besprochen? Du solltest  
mit das wohl können.

Mad. Hr. Ich kann die auch, mein Lieber. Nicht wahr, Du  
bist die Unrichtigkeit selbst?

Hrabsf. Probitur einmal, wenn Du nicht glaubst.

Mad. Hr. Vergustel mir, dich. Du auch einen Mann bist  
bist, wenn ich die einen guten Morgen bist.

Hrabsf. Ungeheuer!

Mad. Hr. (Lustig) Ganz dem Freyheit.

Hrabsf. Warum?

Mad. ffr.) Weil er uns gahrant hat.

Grossf. Kein guter Duz!

Mad. ffr.) Du sagst Recht. Dem könnt mirs schlicht so vor. So sind wir armen Markt zunge: wir sind aberd unfermendlich, aberd zündlich, im zimlichen Maaß uballandlich, wenn man nicht unferne Willen thut: aber sobald der geyffist, sind wir auch luffhafte Fugel.

Grossf.) Die fünf schlicht können, sind mirs bester als die Fugel.

Mad. ffr.) Meinere Lust! Sie sind stark über, was ich den Namen wollen. Zum Beispiel, ich würde bey der Falschheit, wie du willst, mich schlichte oder gute Namen geben.

Grossf.) Aber warum sagt Du von ihr geborgt?

Mad. ffr.) Weil ich ~~das~~ <sup>ein</sup> Geld ~~hat~~ <sup>hat</sup> ~~hatte~~ <sup>hatte</sup>

Grossf.) Wozu?

Mad. ffr.) Du willst ja nicht alles wissen, mein lieber Mann? Das Du bist nicht ungerig; ich kann Dir wohl sagen. Ich hatte lufft im zimlichen Angeld im Spiel. Dem schiff ich gegen eine Mindung an einem, und beyte zu dem Geld, was ich Dir gleich abgeden sollend.

Grossf.) Laß Dir aus dem Kontor solnd. Ich sehe dich nicht bey mir.

Mad. ffr.) Mache will ich auch nicht —

Grossf.) Als ich bey mir habe? Dem da sehr gute Funnig.

Mad. ffr.) Nein. Ganz plindern will ich Dich nicht; besalt auch das zu demnen Luffung alle.

Grossf.) Aber mein Lieber, da wir einmal auf diesem Köpittel <sup>haben</sup>, so muß ich Dir was sagen, so ist mirs mirs auch aus dem, <sup>was</sup> wir <sup>unser</sup> künftige unferne Gahrhaltung ändern ~~unferne~~.

Mad. ffr.) Deyne Meinung bin ich auch. Ich sehe das sehr alles möglich. Entweder dazugemachte Dem ich nicht mit unferne Deyne in Geyffschafft bin, oder sie habe, so als man wir

unter welcher Führung wir auch sind, und wir die besten Leute alle sind wir müde.  
Graf J. D.

Mad. ff., Das wunderst Dich. Du hast so viele Hoffen, warum  
wirst du bei der Verheirathung meines einzigen Kindes  
fallen lassen? Das Gemüthliche muß dem Gemüthlichen  
müthig sein. Unserer Verheirathung hat Herrdianst, und die  
seine Tochter muß beweisen, daß sie in Gold ist. Denn der Gold  
müthig das Herrdianst schenke Siegel.

Graf J., Und das mußst du dir das Gungustil.

Mad. ff., Mir soll es das wünschst? Willst du bei die  
sine Gulngustil Kinder?

Graf J., Nein; aber mich nach einem Umstande wissen.

Mad. ff., Was sagst du?

Graf J., Ich sage dir, was ich nicht zu wissen müßte,  
und nicht kann. Ich habe meine ganze Vermögen vor  
Lorenz.

Mad. ff., O Gott! Das muß ich jetzt erleben. Lorenz hat  
sagt. Das dir meine Güter nicht haben können.

Graf J., Meine Liebe —

Mad. ff., Komme — alles weiß ich haben, Grund, Kost  
bestehen, so habe Namen, wie so wollen; so sind zum  
Vermögen, so zur Hoffwendigkeit; braun so, ich braun  
nicht mehr.

Graf J., Welche Furcht! Mußt ein einziges wichtiges  
Zufall gleich das Unglück der Menschen? Siehe dich;  
so wird mich schon, das ich —

Mad. ff., Das ist nicht? ~~Und ich ist für mich~~  
süßst du mich?

Graf J., Für die zärtliche Spielmannsinn  
Sinn, und meine Verantwortlichkeit, für die ich  
zum mich selbst gewinnen, und diese kann übertragen sein.  
Für

Mer. Hfr. Und dumm ist nicht ab Die, mir Dein Unglück  
nicht will zu haben? D. Hfr. Hst, kommt ist Die nicht zu gut  
- doch ist kann nicht yllimms von Die eingewöhnt: aber  
falte mich auch nicht für klümmeliger als ich bin. Ich wende  
mich in die Umstände setzen, wie sie kommen. Und  
Hst. Du Die vor meine Erfahrung, so sollst Du  
sich, ich will Dir herzlich sagen, wenn ich auch blühige  
Erkenntnis erlangen möchte. Lass mich sehen, Dir zu be-  
rathen.

Hst. Hst. Moser?

Mer. Hfr. Alles, was ich begehre. D. Hst. wenn mir zu rathen  
wird.

Hst. Hst. Merke Dir können können mich nicht  
- ~~das~~ ~~was~~ ~~ich~~ ~~begehre~~ ~~von~~ ~~mir~~, nicht um Deine  
Gutheit zu danken auf die Probe zu stellen, sondern -

Mer. Hfr. (sich richtig stellend) Dieser ist beyten Mann, oder  
Du läßt mir nicht einen Rath. (gast ab)

Dritter Auftritt.

Hst.

Mein Licht? Sein schon Licht! Nun wird sie die  
Mafschrit nicht glauben wollen. Doch ist kann sie nicht  
überführen.

Vierter Auftritt.

Paul. Hst.

Hst. Paul, ist Dein Herr schon ab?

Paul. Nein, er will abend, um ich soll verfahren  
gehen. (gast ab)

Fünfter Auftritt.

Hst.

Wenn ich vergabe, daß die jetzigen Verhältnisse nicht





als Kitten.

n. Lindorff, Ganz wahr. Der kleinste Zwang, es  
widerwollt, ist Engherzlichkeit. Doch so müde ich  
nicht, und die müde so auf ungewöhnliche Weise vor  
dem Herrn. Aber unermüdet soll ich nicht sein  
Freundschaftliche Bemerkung nicht so richtig empfange.

Graf, Ich bin, ~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~  
~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~ ~~Freund~~  
Lieber Herr, Ich bin auf Herrn Gut. Gibt man zuviel  
von seiner Freundschaft, so fällt es schwer, so wieder  
zubekommen. Ein Kluger weiß, dass er  
nicht, als er nicht davon kann, und es fällt er von  
dem Subjektiven ab, was zuviel. Will man lesen die  
Diel nicht abfallen; ich weiß, die haben auch schon  
wollen.

n. Lindorff, Ja; Freundschaft lese mir gestern Abend  
sagen, so fällt von mir großen Mühseligkeit  
mit mir zu sprechen. Da er mich seinen Vorreden  
nicht bekommen, so will ich selbst zu ihm gehen.

Graf, Hier ist es ja schon; seine Uhr läuft mir  
etwas zu langsam. (Lacht ab)

Einbunder Brief.  
Freundschaft. n. Lindorff.

Freundschaft, Haben die mich gemerkt, Lindorff?

n. Lindorff, So unglücklich, dass ich selbst zu Ihnen  
kommen wollte.

Freundschaft, Wissen Sie, was an meinem Zorn von Stelle  
ist? Meiner Freundschaft nicht. Ich bin heute recht froh  
aufgewacht. Weil es mir aber im letzten Augenblicke  
war, als würde ich mich selbst, so viel mir da über

Ihre Anschlag, und über Ihre gunges Entregan  
 viel Entschuldigungen, das ist nicht sehr dinsten  
 konnte, als vor mir selbst stünde.

N. Lindorf. Und Ihre Entschuldigungen?

Freymull. Durch die verlorne Sie bey mir viel  
 Ich habe gesehen, warum Sie die nach mir gunges  
 Entschuldigungen so sehr vertheidigen. Sie ist eine reiche  
 Wittwe.

N. Lindorf. Das weißt ich nicht.

Freymull. Nun, warum Sie nicht so reich ist, als Sie  
 die Leute meinen, so ist Sie armigstaus mir von  
 dem Hebräer, die schon lange, was Sie selbst nicht  
 sehr Anschlag die mich nicht?

N. Lindorf. Nein.

Freymull. So müß ich anfangen zu poltern.

N. Lindorf. Und ich will desto mehr an mich selbst.

Freymull. Wo? das heißt, die schon die nicht  
 mir mich.

N. Lindorf. Eine meine Anschlag von meinem  
 vertheidigten Freunde!

Freymull. Das nicht wissen soll, das die Gute  
 bringen wollen.

N. Lindorf. Lassen Sie mich das einmal sehen, ob Sie  
 so, wie Sie sagen. Lohet ob wohl der Mühe, Sie  
 nun Freund damit zu belästigen?

Freymull. Wie schon Sie mir zu vertheidigen geben,  
 das ich selbst nicht habe. Wie warum ich über das  
 das Mann wäre, das Ihnen durch meine  
 ganz guten Kanal schon konnte, was die  
 so dinstig sein?

N. Lindorf. Ich weiß nicht, lieber Freund, ob ich  
 Grillen von Ihnen.

Schwimmli: Gehör du mir nicht recht zu hören, denn  
gerade trahen aus zu dem Haupt.

N. Lindorf: Ja

Schwimmli: Du hab ich recht gefunden.

N. Lindorf: Vorherstlich, Freund!

Schwimmli: Das sag ich nicht wahr. Es ist meine Frau,  
die per sebul waren, wenn sie nicht schafte, betrüge,  
und grühe. Munden die die mit an selbe, so werden  
die gut gefond.

N. Lindorf: Das ist ja aber alles meine Absicht nicht

Meine Mutter sieht trahen. Ist denn das nicht  
falle. Die meine Natur Edele hab ich keine  
Ziele von ihr gesehen, ungeachtet ich ihr sehr vorgesind  
um Edele gesprochen hat und sie mich sehr hoch  
sagen, oder mich gar nicht finden können. Gott weiß  
was in, und in was für schlechte Umstände sie gerathen  
ist. Ich kann nicht über das sagen, bis ich wegen ihrer  
Zeit selbst gerade bin. Das die sagten, sie waren

N. Lindorf: weiß; sie waren hier. Ich möchte nicht,  
wie gerade möglich sagen können.

Schwimmli: Das weiß ich auch nicht: aber was ist ab?

N. Lindorf: Es wird nicht die ganze sagen

Schwimmli: Ist ab dann unglücklich, dass man einen  
Freund nicht wird, und ihren Unzufall mit einem  
anderen verbindet?

N. Lindorf: Die habne Kunst

Schwimmli: Aber sonst fällt ich <sup>die</sup> nicht, denn sie haben  
Wunderhaft gesagt.

N. Lindorf: Kunst gut, das ab ein halbes war.

Schwimmli: Das wenn diese trahen ihren Mutter  
wären, würde ab denn lieb sagen

n. Dindorf, Meinem nicht? Liebster Freund, ich  
brauche so wenig wohl nicht recht zu gedenken, daß ich  
mir oben einen Krüffel immer vorsetze; aber ich  
will dem mir einmal helfen, als ich brauche, meine  
Mutter die übrigen Tage ihres Lebens gemächlich  
zu machen, als sie für dich gesah.

Freymuth, Ich würde so ja ganz anders. Deine  
Idee, von der wir reden, ist für dich gar nicht so  
in Betrachtung. Du triffst allerhand liebe  
Gedanken, wie man sagt. Du triffst Kräfte, und  
Armen Klein und große Tugenden, aber alles  
schön: sie ist die Zeit, so man sie galdig  
jungem Herrn. sie bietet in allen Dingen  
recht das, was sie macht alles, was sie  
mal so kann. Die Mann bringen dem  
nicht ist zu groß, nicht zu gering, wenn sie  
mir dabei ein Profit zu machen kann. — Ich  
diese Dilemma voran. Du aber nicht

n. Dindorf, Freylich nicht

Freymuth, so ist auch argwöhnlich, daß eine  
Freu ~~\_\_\_\_\_~~ sich bis zur ~~\_\_\_\_\_~~  
Lorenz Jacobst.

n. Dindorf, (wunderlich) Mit Herrn Caronyne!

Wozu hat sie denn dazu gemacht?  
Freymuth, Ach ja; wie bey dem ich mich; die sind  
nicht bequem, wie sonst. In dem, was man sich  
selbst nicht ist immer bey, als was man  
nicht und wieder nicht beyen Schrift in der  
Welt findet. Die können mit dem Kunst  
Woh durch zu verstehen, die finden Herrn Kind  
über Herrn angedacht und zu spotten nicht

unterschieden werden  
v. Lindroff, Keine Glosse, Freund! Die Art der  
Erlösung ist aber besser in unserm Gewalt, als die  
Veränderung des Landes, durch die oft größere  
Veränderung als die geringere, unbeschadet bleiben, und  
gar nützlich werden.

Freymuth, Ich bitte dich immer lieber mit meinem  
Vermögen zu sein. Hast du denn die Falschheit bei  
Schuldigen wollen? Wenn mein Freund mich wegen  
Kraus befragt, so wird ich dich sein Name sagen,  
und ich damit unter seinem Namen sprechen werde;  
es ist gar zu ungeschicklich

v. Lindroff, Freymuth, ich sehe, man kann sein Leben  
ja nicht wissen, und sie am wenigsten vorbringen,  
wenn man sie vorbringen will. Aber was soll ich?  
Hast du denn nicht auch meine Sprache nicht?

Freymuth, Doch meine Herr! Die haben sie! Die haben  
sie! Das sind unangenehme Leute, die keine  
Schwache nicht haben wollen. Die haben eigentlich keine  
Schwache, sondern eine gewisse Dichte. Wenn man  
ist näher, als die Furchung, die die Furchen  
zu zeigen. Wenn, lieber Lindroff, wenn die  
den mir geschrieben haben, so ändern sie, dass  
mir das nicht unbekannt sind.

v. Lindroff, Und dass ich sie nicht ablegen muss,  
ist die Furchen ganz anders. Aber wollen wir nicht nach dieser Furchen  
gehen?

Freymuth, Ja?  
v. Lindroff, Ja; Die wissen nicht, wie ungeschicklich  
du bist.

Freymuth, Von wieder eine Nachricht von ihm!

Die Ungeduld!

Lieders. Warum die nicht ankommen, sagen die  
mir nur für's Wohney

Fragm. Die finden sie jetzt nicht zu Hause.

Lieders. Warum nicht?

Fragm. Weil ich recht gerne Schokolade trinken  
will. Madame Grosjean hat mich darüber gebeten,  
ob es denn nicht zu sagen, ich habe mich selbst darüber  
gebeten. Und dort mich ich selbst. Freund die  
mit

Lieders. Die werden mich nicht schuldigen (geschick)

Fragm. Wie die wollen. — Guten! da kommt  
sie mir schon entgegen. Die Schokolade wird  
halt werden wollen.

### Achter Auftritt.

Madame Grosjean. Fragm.

Mad. G. Woher bringen die mich, Herr Herr?

Fragm. Ganz vornehmlichem Besuch zur Schoko-  
lade.

Mad. G. Gasa sa! Die haben sie also bei uns sein  
zu wollen?

Fragm. Woher?

Mad. G. Und ich will oben darauf sein.

Fragm. So geh ich mit; — Schokolade mich  
ich eine einmal trinken.

Mad. G. Das ist besor! — Das mein; sie kommt  
meiner Tochter, die mir schon Gutes gesagt hat

### Neunter Auftritt

Konstanze. Die Herrin.

Fragm. Mad' mich, sind die mir so genau, da

Du nicht mit mir in einem Morgen schlafen wollen?

Konstantin, Morgen sollt ich no. Heute gehen?

Franziska, Ich mag dich nicht, mein Gewissen ist so rein, als ein Lindwurmfliegen.

Mad. Fr., Hr. Hofrath, Du warst ja ein sehr feiner Mann, ich habe mir meine Erlaubnis dinstags gegeben, und es würde sonderbar sein, wenn ich es nicht meine Tochter sich auch durch Gott selbsten, um ihren Fleiß zu beweisen.

Franziska, Ich soll mich also darinnen setzen? Das Verlangen selber wäre nicht übel, aber das Hindernis wegen mag es immer bleiben. Ich habe die Gnade Gottes nicht, daß ich so dem Fleiß mit mir spielen sollte.

Ich will mich schon auch immer anders erst beschäftigen. Lindwurmfliegen brüht jetzt in einem Morgen nicht. Du will ich nehmen. Das ist nicht meine Zeit vorleihen, sonst spannt sie die Kutschken aus, und das ist eine Regel, die spannt sich die Klümpchen, und die immer nicht winden an.

Mad. Fr., Können Sie nicht zu Hause gehen?

Franziska, Im Notfall, Madam.

Mad. Fr., Aber Hr. Hofrath, Sie haben die Gabe die wir besuchen, nicht mehr gesehen.

Franziska, So wird ich sie sehen. (Lächelt sich die Tonen, und springt aus allem Kräfte und Gemüth!) - Gemüth! - Gemüth! - Gemüth! - Du das Gefühl will ich mich die Exzellenz zeigen.

Zukunft Auftritt. Franzin Madam Grafhofim. Konstantin

Mad. Fr., Was er für Lärm macht!

Konstantin, Es ist ein sehr guter Mann, aber etwas zu grob. Man will er doch auch nicht.



Mad. Hrn. Kind, das ist oben die Luft. So ist mir  
schon, als wenn ich sie zu ihm sprechen hörte. Ich  
wäre mir das sehr sehr zugetraut nicht gar  
so eig. eine große Frau. Wenn ich ihm nur mit  
"etwas aufwarten könnte." Und Frägnuß  
wird leicht sterben.

Konstanz. Um desto eher sollst du nicht mitgehen

Mad. Hrn. Mädchen, sag keine Falschheiten!  
Es sind sie worden dann die beste Freundin, und  
über ihre rechte Seite laufen. Die hat ich so wollen  
Lernen können.

Liliane Aufschick.  
Frägnuß. Die Verigung.

Frägnuß. Das was aufrecht. Lindenthal ist selbst  
ausgegangen.

Konstanz. Liebste Mutter, verlaube mir nur zu  
wird zu bleiben. Ich hab ihm gleich gesagt, daß ich  
nur mitgehen, um die nicht alleine zu lassen.

Mad. Hrn. Ich will dich nicht lassen, dich das eigene  
Vermögen bist.

Frägnuß. Nicht weniger als das. Die braucht nur  
ihre Brautprivilegien.

Mad. Hrn. Was ist das für ein Ding?

Frägnuß. Ein Ding, das die nicht gemacht haben.

Ihr General hat mich auch als fünfmal gelassen  
gut. Wenn er für die einen Dille aufstellen  
lassen, so haben die mit ihm eine Beschäftigung  
im Garten spielen wollen: und hat er mit ihm  
nicht einen grünen Lind. gehen lassen, so haben die  
glaubt, daß die nicht mit ihm gut geht.

Ich er mit ihm in die Kirche gegangen: so ha-  
ben die mit mir gesagt, daß die gar

nicht <sup>wird</sup> ~~in~~ <sup>der</sup> ~~Königin~~ <sup>Hand</sup>, und setz es dir dein  
geschick, so hab dich in der selben befangen, Kirschen  
guten werden besser.

# geschick  
17.

Mod. Spr. Königin, sehest Du, wie rauch Rauch  
— Das genugs geplaudert, so ist Zeit, das darinnen zu sein.  
Willst Du mit, oder nicht? Denn es ist gleich ungen  
sprach.

Sprachm. Ich sehe mich gar wie wüchling.

Mod. Spr. Das hab dich nicht nötig! Die dir schon mit  
mit mirer Tochter Komplimenten, und sie erfüllt  
diese Spr.

Sprachm. Machen Dir mich nicht weh, ich hab's <sup>hoffen</sup>  
allein Endzeit, damit man künftig nicht mit mir  
"Königin" Komplimenten.

Königin. Um Abgabung, so was geschickt, —  
nicht Komplimenten.

Sprachm. In solchen Fällen muss man nicht  
nimmal mit mir sprechen.

Mod. Spr. Macht! macht! — Willst Du mit, oder  
nicht mit?

Königin. Wenn es Ihm nicht missfällt, so bleib  
ich hier.

Mod. Spr. Meinselfam! — Komme Dir, Gasse  
Gestalt; so wie Ihm da gefallen. (Gast mit  
Sprachm. ab.)

Zwölfter Brief.

Königin.

In Gesellschafft ist die Longiraila insgal  
zu Gasse. Undt mein Lindrosal sing so?  
oder zwingt es sich mir unwillig an?

Dieses wären für meine Fehlichkeit, und zwar  
für mein Herz.

Dreizehnter Brief.

Herzogst. Königin.

Herzogst. Mein Postbote hat die Lindroschel  
gefragt, daß ich keine Verbindung aufgeben  
Königin. Ja, mein Vater.

Herzogst. So wären von mir Anrecht, wenn ich  
für allem Grund etwas wollte.

Königin. Ich bin zu überzeugt, daß dir nichts  
als mein Lust zu wollen können.

Herz. Liebster Postbote, meine Herren können  
ich von dir nicht fordern. So hat sich aber das  
bezeichnet, daß ich die Holländerung dieses  
Glück zu zeigen.

Königin. Mein liebster Vater, ich halte mir  
vor, daß die Kinder nicht der Wissenschaften, die  
wunder ich mich Lindroschel zu wissen beabsichtigen.  
Ich weiß sehr dir, wie haben mich nicht den ge-  
ringsten Augen zu gemacht.

Herzogst. Ich danke sehr Abbrücken Postbote —  
würde dein Herz wohl stark genug sein, ich zu  
lernen zu können.

Königin. Diese Frage — ich vermutete für mich  
nicht von Hand.

Herzogst. So ist es, Deine Liebe haben diesen  
Befehl gebilligt, und sollten solche Fragen nicht  
aber oft auftritt sich, wie eine einmal gefallen

Doch das ist doch nicht unglücklich, das das das  
von lesen muss, was er nicht dane springen kann zu  
verfügen. Aufworte mir, wie amüßlich. Du bist da  
bey versfallen.

Königt., Fragte die Dichterskabin...  
Graf., Ich will nicht wissen, was er, sondern was  
du ihm anvertraut. Dein Glück geht mich an  
sich, besonders die, in so fern es das Dünne  
ist. Das Uebrige muss er vertragen haben.

Königt., Und warum sagst du die gefährlichste  
Sache. Würde man es denn wagen, das in einem  
so hohen Hofe zu thun, das es ihm plötzlich  
ein Furchen zu einem Thron.

Graf., Wie aber kann es ihm ein Naturkundiger  
sagen, das die Leute die mit ihm die  
gingen so gut als die Leute der Natur.

Doch los und nicht mit Gleichnissen spielen. Du kannst  
nicht, ich bin der Mann sonst nicht, das Wissen, und  
Ungewissen in Frühlingstagen. Wenn ich dich bin  
immer stillt ringelnd, dich so glücklich zu machen,  
wie ein Liebes mit sorgfälligen Augen betrachtet.

Königt., Und ich als die gefährlichste, und Herr-  
schändigste befinde.

Graf., In einem Hofe zu sein, mein Kind. Es ist nicht,  
er ist ein Freund der weltlichen Freyheit, und der  
mannigfaltig, ist nicht zumüßig, das er durch seine  
Fingern dem Dünne Hofe gartingen, und nur  
durch ein besetzte Kabale vermehrt worden, seinen  
Festern anzugehen, und Fingern zu können. Er hat  
dann Könige seine Dienste angethan, man hat

in. ungenommen: alles dieses spricht für ihn  
 bloß mit allem dem, was er in seinem Leben  
 zu will können, und ist abwegig: bloß dem, was  
 da ist nicht anzusehen, man selbst hat die Augen für  
 ihn zu verschließen. Aber in dem Kind, was er lang  
 die zu seinem Gattin. Und ein bloßes Ja, oder  
 Nein heißt es nicht, ob Du Dein Wohl verschonst  
 und ich gemacht hast. — in meine Tochter, was für  
 ist, oder gemacht!  
 Könnte, Gewiss, das Licht in mein Leben. Denn  
 Englishen ist, sein Licht ist mir zu verbieten;  
 sein Licht ist nicht mir zu sagen, was ihm ge-  
 fällt, und nicht gefällt, sein Wohlstand, es  
 ist nicht gleich Licht ist nicht nicht  
 für ein geringes Kind, man hat Liebe und  
 ungenommen, alles dieses beweisst, was die  
 von ihm setzen können. Denn die meisten,  
 was für zu sein selbst ist.  
 (Hr.) Und Du setzt kein andern Grund? Du  
 willst sie nicht, ganz verschonst, aber nicht  
 sind sie nicht. Ich glaube, Konstantin, Du hast  
 die in immer noch zu gut, als daß sie nicht mit  
 die über einen Punkt sprechen können, das mich  
 die selbst beweisst. Der Christen kann  
 ein Wohlstand zu meinem Wohlstand werden,  
 aber es ist nicht der Grund zum Unglück  
 die. Man hat Menschen werden für einen  
 Wohlstand ist ein geringes sein, man hat die  
 sein die nicht bei dem englischen Episkop  
 zu finden geglaubt hätte.  
 Könnte, aber <sup>von ihm</sup> selbst <sup>in</sup> <sup>ein</sup>  
~~das ist das von ihm selbst, was er selbst ist, was~~  
~~selbst selbst jede Sache gut können?~~

Grubf., ~~Das die die Klumme~~ ~~das die die Klumme~~ ~~das die die Klumme~~ ~~das die die Klumme~~  
~~haben wir mit der Klumme~~ ~~haben wir mit der Klumme~~ ~~haben wir mit der Klumme~~ ~~haben wir mit der Klumme~~  
 die Klumme ist größer, als sein Aumbau. Klumme  
 hat er zu niemand von uns, weder zu Dir, noch zu mir  
 noch zu Deiner Mutter, als Hochmann, so zu sagen.  
 Ich will nicht, daß er sich klumme darum bittet  
 ; aber er muß sich von mir nicht ~~schämen~~  
 ; ~~es ist gleich~~, daß er dadurch etwas ge-  
 winnt, wenn er nur der Verbindung mit ihm sel-  
 ber Gutsam ist unbedarft.

Konst., Der Gutsam fällt ihm nicht ein, wenn  
 Vater: so muß ihm nicht gefallen. Das ist etwas, ~~es~~  
 haben noch nie mit ihm ~~das~~ gesprochen?

Grubf., Und die so einzige Aumbau ist ~~schon~~, daß  
 ich Deine Gutsam ~~aus~~ habe, weil ich noch immer  
 eine seiner Eifersucht gewarnt, aber ~~vergeben~~  
 Ich sollte mir dieser Sache vergewissen, fünf alle zu be-  
 rathen, daß bei dem jährigen ~~Vertratte~~ in ~~Holl~~ und  
 mein ganzes ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
 Mutter was die ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
 ich ~~Mühe~~ genug sollte, sie ~~ihre~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
 Ich bitte Dich daher, bring ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
 Kapittel; bekämpfe ihm das ~~Vertratte~~, das ich ihm  
 selbst ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~

Konst., Dein Herz ist so ~~Vertratte~~, daß ~~Vertratte~~ solche  
~~Vertratte~~ zu ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~

Grubf., Zwinge Dich; Deine Mutter sollte ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
 Ist sie schon ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~

Konst., Ja, mit dem ~~Vertratte~~.

Grubf., Wenn sie ~~Vertratte~~, ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~  
~~Vertratte~~ mit ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~ ~~Vertratte~~

Kont, Ich will Ihm geforschen; ich will sehen  
ob ich nicht Ihre Stellung ganzlich bin. Aber  
ich ihn lange werden quälten können. —

Größe, Das mag ich auch nicht; ich will mich  
ganz ganzlich zeigen; <sup>das</sup> ist die Liebe.

## Zweiter Aufzug

### Erster Auftritt.

Madam Professorin, Freymüß.

Mad. Fr. Was sagen Sie dazu?

Freymüß. Klatschharnisch, davon nicht ein Wort  
wahr ist mit eingeschickt, Madam, und vergessen.

Mad. Fr. Nein, nein, Herr Gottschalk; die Dummheit  
ist nicht zu gutfertiger Frau. Unaufrichtig, und  
Lügen ist ihr Wort nicht.

Freymüß. Mir ist sie selbst so vergessener; mir  
wird sie gewiss von der lieben Gesellschaft. Mit  
Ihm mag sie aber nicht soviel Anstand? ich  
glaube, Sie haben mir den Auftrag bestellt.

Mad. Fr. Was können Sie sich auf dem über wundern.  
Sie waren ihr Freund, und ich nicht.

Freymüß. Wie wollen Sie bekannt werden. Die  
Probe von ihrem alten Namen war nicht zu  
verwehren. Götter Sie ihn nicht geliebt. Madam,